

Regelungsdichte hat stark zugenommen

Eine Aufstellung der Regierung zeigt:
Die Zahl der Normen ist in den letzten
zehn Jahren kräftig gewachsen.

BERLIN. Die Regelungsdichte hat in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren enorm zugenommen. Wie aus einer Statistik der Bundesregierung hervorgeht, stieg sowohl die Zahl der bundesrechtlichen Gesetze als auch die Zahl der Einzelnormen in diesem Zeitraum stark an. Die Aufstellung zeigt: Galten am 1. Januar 2014 noch 1671 Gesetze mit 44 216 Einzelnormen, so waren es zu Beginn dieses Jahres schon 1792 Gesetze, die aus insgesamt 52 155 Einzelnormen bestanden.

Dichter ist das Dickicht der Vorschriften allerdings nicht nur auf der Ebene der vom Bundestag beschlossenen Gesetze geworden, sondern auch bei den Rechtsverordnungen, mit denen die Exekutive Details regelt. Am Stichtag 1. Januar 2014 gab es laut Bundesregierung 2720 bundesrechtliche Verordnungen mit 38 192 Einzelnormen. Zehn Jahre später bestanden die zum Stichtag 1. Januar geltenden 2854 Rechtsverordnungen des Bundes aus 44 272 Einzelnormen.

Ein Sprecher des Bundesjustizministeriums wies darauf hin, dass die Anzahl an Gesetzen nicht mit der Bürokratielast gleichgesetzt werden könne. Schließlich brauche man ja auch ein Gesetz, um Bürokratie abzubauen. Auch löse nicht jede Einzelnorm oder jedes Gesetz bürokratische Kosten aus. Es sei dennoch Ziel des Justizministeriums, dem weiteren Anstieg der Zahl der Einzelnormen entgegenzutreten, indem „wir die Rechtssetzung einfacher und verständlicher machen“.

Auf die Frage, ob es für Handwerker, private Vermieter oder ehrenamtlich Tätige noch problemlos möglich sei, sich in jedem Fall gesetzeskonform zu verhalten, räumte Sonja Eichwede, rechtspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, ein: „Wir haben in Deutschland eine ziemlich hohe Regelungsdichte.“ *dpa*